

# Ein großartiger Einfall von Klein-Bärchen

## ein Märchen aus der Bärenhöhle

von Dorothee Helmert

Kuschelig und weich fühlte sich Mamas Fell an. Klein-Bärchen zwinkerte verliebt aus seinen Äuglein. Er schmiegte sich noch mehr an seine Mama an und nestelte sich in ihrer Wärme. Bärchen fühlte sich unendlich geborgen! Wenn es nötig wäre, würde Mama Bär mit all ihrer Kraft kämpfen, um ihn zu beschützen. Davon war Bärchen felsenfest überzeugt! Er fühlte sich sicher und voll Vertrauen.

Die letzten Sonnenstrahlen des Tages erreichten noch gerade den Eingang ihrer dunklen Erden-Höhle. Schmelzendes Eis tropfte auf einen dicken hohlen Ast in der Nähe. Es klang wie Musik Ohren. Voll Dankbarkeit schaute Mama Bär zurück auf einen ereignisreichen Tag. Wie schön, dass sie jetzt endlich wieder draußen sein konnten, im Freien, nach einem so langen und kalten Winter! Sie war stolz auf Klein-Bärchen. Spielenderweis hatte er heute ganz viel gelernt: klettern, Fische fangen, Beeren und Honig suchen und vor allem seiner Nase hinterher laufen.

Klein-Bärchen erinnerte sie wieder an das, was sie am allerliebsten tat, nämlich spielen. Vor dem Winter hatte Mama Bär viel Arbeit gehabt mit dem Finden, Bauen und Einrichten ihrer Höhle. Dabei hatte sie das Spielen ein bisschen verlernt. Die Bärenhöhle war ein gemütliches Winterhäuschen geworden, mit verdorrten und weichen Blättern am Boden und einer ungleichmäßig gewölbten Erdendecke. Hier in der Höhle wurde Kleiner Bär geboren.

Was ein Segen! Mama Bär schaute Klein-Bärchen verliebt an. Er war ihr so unsagbar nahe. "Spielenderweise werde ich ihm alles

beibringen, was er braucht, um seinen eigenen Weg zu gehen." Das versprach Mama Bär sich selber.

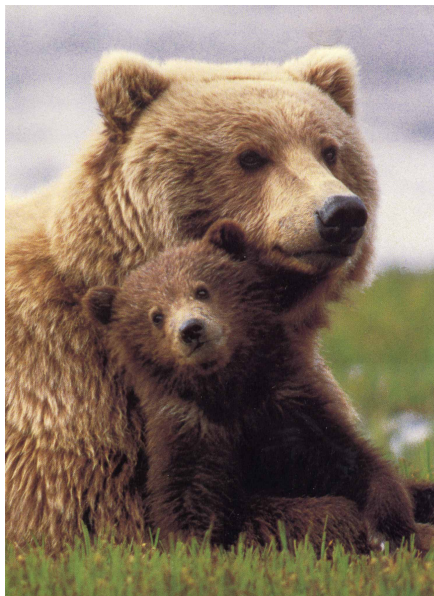
Plötzlich erscholl in der Ferne ein atembetäubendes, knallendes Geräusch. Ein Schatten huschte über das Gesicht von Mama Bär. 'Zum Glück sind wir in unserer Höhle in Sicherheit' - dachte sie. Allerlei Gefahren lauerten außerhalb der Bärenhöhle - das wusste sie schon lange. Wie nur konnte sie Klein-Bärchen am besten darauf vorbereiten? Das beschäftigte Mutter Bär in letzter Zeit immer öfter.

Als ob er Gedanken erraten konnte, fragte Klein-Bärchen unverblümt: "Mama, warum tun die Menschen das? Warum jagen sie uns und schießen auf uns?"

Mama Bär schaute Bärchen liebevoll an. "Noch immer töten die Menschen etwas in sich selber", antwortete sie. Viele Menschen haben große Angst vor dem, was sie in uns erkennen. Sie haben Angst vor ihren Bärenkräften und vor ihren Instinkten. Sie haben großes Misstrauen gegenüber ihrer eigenen Körperweisheit, und sie befürchten das Schlimmste, wenn sie die Zeit vergessen und mit ihren Kindern spielen." Bärchen lauschte aufmerksam auf die weisen Worten seiner Mutter. Es war mucksmäuschenstill in ihrer Höhle. Auf einmal hatte Bärchen eine großartige Idee. "Sollen wir die Menschen in unsere Bärenhöhle einladen, Mama? Dann können sie von uns lernen."

"Gute Idee", brummte Mama Bär. Und ganz von selber sah sie Bilder vorbeiziehen von Menschenmamas mit kleinen Kindern und sogar mit Babys im Bauch. In ihrer Bärenhöhle überwand sie die Angst vor der Dunkelheit und vor ihren eigenen Bärenkräften. Hier lernten sie spielen und kuscheln und vor allen Dingen, ihrer Nase hinterher zu laufen. "Die Menschen werden sich sicher an die Dunkelheit gewöhnen müssen, die sie hier antreffen", dachte Mama Bär schläfrig.

Klein-Bärchen war schon lange im Traumland angekommen. Hier ging er auf Besuch bei Menschenbabys und kleinen Kindern, die mutterseelenallein in einem riesengroßen Bett schliefen. Klein-Bärchen traute seinen Augen nicht: neben den meisten Menschenkindern lag etwas im Bett, etwas aus braunem, toten Stoff, das ganz entfernt seiner Bärenmama ähnelte.



Dorothee Helmert, 2013  
Het Berenhol, [www.het-berenhol.com](http://www.het-berenhol.com)